

Trost

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-463833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Nur nicht lästig werden, Bengels,
wir werden Euch ja Kopien
schicken.“

Tristiger Grund.

Chnöpfli und Stutz sitzen beim Bier; auf dem Tisch steht ein Körbchen mit Salzbrötchen. Fragt Stutz: „Du Chnöpfli, weißt du warum daß kein Beck de mittler Teil vo de Chümmitweggen ässe tuet?“

„Rei Ahnig, warum setted Becke grad 's Best müd esse“ erwidert Knöpfli.

„Verstahst Chnöpfli, wenn d'Becke vo de Chümmitwegge de mittler Teil usefräße, so chünnted s'es nümme verchaffe, ver-
stahst du jete?“

*

Die Pfingstpartie.

Das Schönste, was es auf der Welt gibt, ist ohne Zweifel die Pfingstpartie.

In aller Herrgottsfrühe heraus aus den

Federn, hinein in den taufrischen, sonnen-
funkelnden Maiermorgen, Sonne im Her-
zen und ein Lied auf den Lippen — so ha-
ben es die Dichter besungen, so muß es
sein, so ist es.

Also hatte es auch Frau Borrman be-
schlossen, und Herr Borrman war einver-
standen gewesen. (Wer Frau Borrman
kennt, begreift das.)

Und der Becker schritt am ersten Pfingst-
feiertag früh halb vier Uhr. Herr Borr-
man rieb sich die Augen; er blickte zum
Fenster, und ein lichter Himmelschein ver-
klärte seine Züge.

„Gott sei Dank! Es regnet!“ flüsterte er
aus tiefstem Herzensgrund und drehte sich
beruhigt auf die andere Seite.

Trost

Man sagt, du seiest Pessimist
und kränklich im Gemüt,
weil du schon reich an Jahren bist
und folglich bald verblüht.

Greif dieserthalben nicht zu Gift,
kauf lieber aus dem Gelde
dir Puder, Schminke, Lippenstift,
und wirke als Gemälde.

Und weg ist dein Martyrium.

Auf einer Auktion
trägt meistens ein Altertum
den höchsten Preis davon. S. S.